



Der Dialog ist ein Abenteuer!

**Denn nichts ist bereichernder,
aber auch aufregender,
als die Begegnung mit anderen Menschen
und ihren Gedanken.**

(Kardinal Dr. Franz König, 1905-2004)

„Wenn man die Nähe spürt. Vertrauen ist wichtig.“ In-Beziehung-treten mit Menschen mit Demenz in einer Geschichtenwerkstatt nach der Methode TimeSlips

Jeanette Wäldin, Fachwirtin für Organisation und Führung, Fachzieherin für Sprachförderung und Sprachheilpädagogik, Betreuungskraft nach §87b, DemenzExpertin DEKRA, TimeSlips Certified Facilitator

„Und wenn es eine Spiritualität gibt, so ist sie höchstwahrscheinlich von der Art, wie sie Buber beschreibt, wo dem Göttlichen in der Tiefe des In-Beziehung-Tretens von Ich und Du begegnet wird.“[2]

Spiritualität definiere ich für mich als ein Sich-Öffnen für eine bedeutungsvollere Dimension des Seins. Sehen, was über das Sichtbare hinausgeht. Wahrnehmen des Augenblicks in all seinen vielfältigen Facetten. Staunen. Hinhören.

Und in meiner ehrenamtlichen Arbeit mit Menschen mit Demenz: unvoreingenommen sein. Halt geben. Zeit haben und Zeit schenken. Den leisen, sachten Tönen in einem Gespräch lauschen. Über den Dialog (im Sinne Kitwoods und Bubers) mit ihnen in Beziehung treten und sich im Innersten von ihrem Lebenswissen berühren lassen.

Alte Menschen und vor allem Menschen mit Demenz sind für mich „Hüter des Wissens“. Viele dieser Wissens- und Wortschätze bleiben uns verborgen.

Weil wir nicht fragen.

Um diesen reichhaltigen Schatz zu heben und mit Menschen mit Demenz in Beziehung und in einen Dialog zu treten, nutze ich die von Anne Basting in den USA

entwickelte Methode TimeSlips und schreibe damit – gemeinsam mit Menschen mit Demenz – Geschichten.

Für eine „Geschichtenwerkstatt“ verwende ich Fotos, die „mehrdeutig“ sind und dadurch einen Prozess des genauen Betrachtens anregen. Die Phantasie der Teilnehmenden wird durch offene Fragen, die zum Foto gestellt werden, angesprochen. „Beflügelnde Fragen“ (Beautiful Questions[3a]) weiten den Blick, um mit Menschen mit Demenz sogar ins Philosophieren zu kommen.

Unter dem Motto: „Forget Memory – Try Imagination“ ermöglicht TimeSlips den Teilnehmer:innen, sich mit den individuellen Fähigkeiten in den kreativen Prozess des Geschichtenerzählens einzubringen. Indem wir unsere Phantasie nutzen, entfällt der Druck, sich an Daten und Fakten erinnern zu müssen. Es werden die aktuell vorhandenen Stärken und Ressourcen angesprochen und nicht die Defizite, mit denen Menschen mit Demenz tagtäglich schmerzlich konfrontiert werden.

Wenn Sie eine „Geschichtenwerkstatt nach der Methode TimeSlips“ durchführen möchten, setzen Sie sich als Vorbereitung mit dem von Ihnen gewählten Foto auseinander und formulieren eine Liste offener Fragen und Gedanken dazu, anhand derer Sie durch

Stichworte

- Mit „beflügelnden“ Fragen verborgene Schätze heben
- Aktuelle Fähigkeiten ansprechen
- Freiheit im Denken: Unbeschwertheit und Phantasie anregen
- Wertschätzende Haltung
- Bedingungslos angenommen werden
- Zuversicht und Hoffnung vermitteln

den Erzählprozess führen. Weitere Fragen ergeben sich während des Erzählprozesses wie von selbst.

- Schauen Sie sich das einmal an! Was denken Sie, ist hier los!? (Impuls zum Start)
- Wie wollen Sie sie nennen? Wie alt sind diejenigen?
- Wie gehören sie zusammen? Wer gehört evtl. noch zur Familie?
- Beschreiben Sie den Ort ...
- Zu welcher Jahres-/Tageszeit geschah es? Woran erkennen Sie das?
- Hören wir etwas? Riechen wir etwas? (Sinneseindrücke benennen)
- Wer ist noch um denjenigen herum? („außerhalb“ des Fotos denken)
- Wie kommt er/sie in diese Situation? Was passierte davor? (einen Zusammenhang herstellen)
- Was passiert im Anschluss? (Weiterdenken)
- Welche Gedanken/Wünsche/Träume hat er/sie?
- Wie ist er/sie von der Persönlichkeit/vom Wesen her?
- Ich kann mir gar nicht erklären, was/warum ... Was denken Sie darüber? (die Meinung wertschätzen)

Bitte haken Sie die Fragen nicht wie in einem Wissenstest nacheinander ab, sondern nutzen Sie diese, um in einen Dialog zu treten! Eine Geschichtenwerkstatt nach TimeSlips ist weder Gedächtnistraining noch Wissensabfrage, die bei Menschen mit Demenz oft Angst hervorrufen oder Stress erzeugen.

Das gesammelte Lebenswissen mit vielen biografischen Anteilen tritt allein durch unsere Haltung und die Art der Fragestellung – wie von selbst – zu Tage, denn im Herzen ist all das Wissen aus dem und über das Leben noch vorhanden.

„Ein gutes Gespräch kann dauern. Und das ist wichtig. Nicht schnell. Nicht hetzen. Mit Ruhe und Zufriedenheit.“[1]

Im Gespräch über das Foto schenken Sie Menschen mit Demenz Zeit, um Gedanken frei zu formulieren.

Ihre durchgehend zugewandte Haltung und freundliche Ansprache zeigt Ihr echtes und ernstgemeintes Interesse am Gesagten. Durch Ihre Antwort auf jeden Gedanken mit: „Ja! Und ...“[3b] wird der Dialog im Fluss gehalten sowie das Entstehen der Geschichte angeregt. Das „Ja“ bestärkt die Aussage und erklärt sie für gültig. Jede Antwort ist richtig. Das „und“ fordert zum Weiterdenken auf. Alles Gesagte trägt zur Entwicklung der gemeinsamen Geschichte bei.

Versichern Sie Ihren Gesprächspartner:innen, dass alle Gedanken und Gefühle zulässig sind. Es gibt kein Richtig oder Falsch! Signalisieren Sie, dass Sie die Antwort verstanden haben, indem Sie diese bestätigen und wiederholen (Echo). Fragen Sie nach („Habe ich Sie richtig verstanden, dass ...“) und leiten Sie dann zu einer weiteren Frage über.

Schreiben Sie bitte alle Antworten während Ihres Gesprächs auf: Gedanken von Menschen mit Demenz gehen immer weit über das hinaus, was auf dem Foto abgebildet ist. Diese Wortschätze in Form einer Geschichte zu gestalten, die vorgelesen oder selbst noch gelesen werden kann, ist ein sichtbares Zeichen Ihrer Wertschätzung!

Auch nach über 100 geschriebenen Geschichten berührt es mich jedes Mal aufs Neue, wie frei Menschen mit Demenz eigene Ansichten, Meinungen und Werte äußern. Das ist m. E. eine unter vielen beeindruckenden Stärken von Menschen mit Demenz.

All ihre Sichtweisen nehmen wir in unsere Geschichte mit auf. Es findet keine Zensur unsererseits statt. Und wenn „ein Wort das andere gibt“ und dadurch zum Beispiel der Impuls ausgelöst wird, zu singen, dann singen wir. Eine Gedichtzeile, die spontan geäußert wird, ein Psalm, der einem Teilnehmenden aus dem Augenblick heraus in den Sinn kommt ... Dies wird ebenfalls schriftlich festgehalten.

Wir stellen keine gezielten und direkten Fragen zum Foto – wie zum Beispiel zur eigenen Biografie und in diesem Zusammenhang zur Spiritualität oder Religio-

sität. Die Methode TimeSlips verzichtet bewusst darauf, biografische Ereignisse des Lebens oder erlerntes Wissen abzufragen. Mit unseren offenen oder beflügelnden Fragen erreichen wir nichtsdestotrotz eine kognitive Stimulation, die allerdings von Freiheit, Unbeschwertheit und Phantasie gekennzeichnet ist.

Wir sind offen und unvoreingenommen. Wir lassen uns auf einen gedanklichen Prozess ein und halten unsere eventuelle Unsicherheit aus, welche Gedanken für unsere Teilnehmenden letztendlich von Bedeutung sind und geäußert werden. Jedes Thema, das von Menschen mit Demenz selbst aufgegriffen wird, verstehen wir als Einladung zum Gespräch. Wir machen uns miteinander auf den Weg. Begeben uns in einen bedeutsamen Dialog. Mit den für diese Menschen individuell und aktuell wichtigen Themen.

So ist TimeSlips vor allem eine Haltung. Eine Haltung, die Beziehungen zu Menschen mit Demenz auf einer bedeutungsvollen Ebene möglich macht. Eine Haltung, die von Wertschätzung und Achtung ihrer Würde geprägt ist. Die Angenommensein ohne Bedingungen zum Ausdruck bringt, dadurch Zuversicht und Hoffnung vermittelt und auf diese Weise – im wahrsten Sinne des Wortes – Halt gibt.

Eine Haltung, die sich für Wunder öffnet.[3c] Wunder, die der Augenblick uns schenkt, die diese Begegnung für uns bereithält.

Ein elementarer Baustein meiner Spiritualität ist Achtsamkeit und das Gefühl von Dankbarkeit.

Bezogen auf meine Arbeit mit Menschen mit Demenz: Wenn Menschen mit Demenz mit Wortfindungsstörungen sich unerwarteterweise in einer Geschichtenwerkstatt „fließend sprachlich“ äußern, wenn die sonst „Stillen“ sich durch die wertschätzende Gesprächsatmosphäre sicher fühlen und sich trauen, einen Beitrag zur gemeinsamen Geschichte beizusteuern, fühle ich mich reich beschenkt und bin von ihren wertvollen Gedanken und echten Gefühlen zutiefst berührt.

„Ist Ihnen schon einmal ein Wunder begegnet?“[4]

„Ein Wunder ist eine Seltenheit. Eine Ausnahme. Das hat man nicht oft. Aber es gibt sie immer wieder. Wunder geschehen. Man muss an die Begebenheit glauben, die jetzt geschieht. Wenn es keine großen Wunder sind, dann sind es kleine.

Es kann sein, es kommt morgen auf mich zu. Man weiß es ja vorher nicht. Man hätte es nicht gedacht. Aber man spürt es einfach ... das Wunder.“

Diese Momente achtsam wahrzunehmen und die Dankbarkeit für dieses Geschenk ihnen gegenüber auch auszusprechen, unterstützt zum einen unsere Verbundenheit, zum anderen die Identität und Selbstwirksamkeit von Menschen mit Demenz. Es ermöglicht inneres Wachstum: von Ich und Du.

„Ein gutes Gespräch durchdringt einen, das geht ganz rein, das geht einem zu Herzen.“[1]

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein In-Beziehung-treten von Herz zu Herz mit Menschen mit Demenz durch die Methode TimeSlips.

Ihre Jeanette Wäldin im Juni 2022

P.S. Ist Ihnen schon einmal ein Wunder begegnet?



Die Fußnoten zum Text, mehr zu TimeSlips und zur Autorin finden Sie im QR-Bereich.

www.demenz-sh.de/glaube04

Literaturangaben & Zitate

Fußnoten unter dem Kapitel „,,Wenn man die Nähe spürt. Vertrauen ist wichtig.“ In-Beziehung-treten mit Menschen mit Demenz in einer Geschichtenwerkstatt nach der Methode TimeSlips“

[1] Philosophische Geschichtenwerkstatt mit Menschen mit Demenz zum Thema: „Was macht für Sie ein gutes Gespräch aus?“

[2] Tom Kitwood (2019). Demenz. Der person-zentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen | S.125

[3a] Anne Basting, PhD (2020). Creative Care. A Revolutionary Approach to DEMENTIA and ELDER CARE | S.75 ff

[3b] Anne Basting, PhD (2020). Creative Care. A Revolutionary Approach to DEMENTIA and ELDER CARE | S.59 ff

[3c] Anne Basting, PhD (2020). Creative Care. A Revolutionary Approach to DEMENTIA and ELDER CARE | S.113 ff

[4] Philosophische Geschichtenwerkstatt mit Menschen mit Demenz zum Thema: „Ist Ihnen schon einmal ein Wunder begegnet?“

Näheres zur Autorin / Kontakt:

Jeanette Wäldin

im.dialog@sprachspielwiese.de

<https://sprachspielwiese.de/>

Instagram: [demenz.gedanken](#)

Weitere Informationen zur Methode TimeSlips: <https://www.timeslips.org/> (engl.)



©timeslips
Stand: 07/23